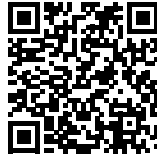

Schutz finden in Berlin: Fragen und Antworten für LSBTIQ* Geflüchtete

Seeking asylum in Berlin: Questions and answers for LGBTIQ* refugees



Bildungs- und Sozialwerk des
LSVD Berlin-Brandenburg
e.V.

Feurigstraße 54
10827 Berlin



1. Auflage

Berlin, April 2018; wurde
im Rahmen des SUPPORT-
Projekts »Homosexuelle
und transgeschlechtliche
Geflüchtete stärken« durch
die Asyl-, Migrations- und
Integrationsfonds und den
Deutschen Paritätischen
Wohlfahrtsverband Berlin
co-finanziert.

2. Auflage

Berlin, Juni 2020; wurde
durch die Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung
der Senatsverwaltung für
Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung
finanziert.

3. Auflage

Berlin, November, 2025;
wurde durch die Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung der
Senatsverwaltung für Arbeit,
Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und
Antidiskriminierung
finanziert.

Autor*innen: Semiramis
Ceylan-Ahlborn, Fabio
Wasilewski

Redaktion: Milena Jochwed,
Tatjana Meyer, Fabio
Wasilewski

Übersetzung aus dem
Deutschen (1. und 2. Auflage):
Arman Ebrahimnejad
Golfazani, Leleh Rashidi
(Farsi); Emal Ghamsharick
(Englisch), Raman Khalaf,
Mohammad Alhamwi
(Arabisch)

Übersetzung aus dem
Deutschen (3. Auflage):
Aurelie Richards (Englisch)

Grafikdesign:

Siljahillmann.net (1. und 2.
Auflage)

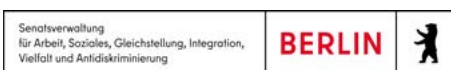
daria-daria.de (3. Auflage)

Deutsch

Ein Projekt des:



Gefördert von:



Vorwort

Lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere (LSBTIQ*) Geflüchtete, die in Deutschland ankommen, haben viele Fragen. Wie finde ich eine sichere Unterkunft? Muss ich über meine sexuelle oder geschlechtliche Identität reden? Wo finde ich Hilfe?

In diesem kleinen Handbuch sollen die wichtigsten Fragen beantwortet werden, die sich speziell diese Gruppe von Geflüchteten stellt. Die Fragen basieren auf den Erfahrungen aus der Beratung und Unterstützung von LSBTIQ*-Geflüchteten, die das Projekt MILES des LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V. seit einigen Jahren gesammelt hat. Wir freuen uns, unser Wissen aus der Beratungspraxis direkt zugänglich zu machen. Um die Inhalte schnell zu vermitteln, sind die Antworten auf das Wesentliche reduziert. Wir empfehlen dringend, darüber hinaus weitere Informationen einzuholen und eine persönliche Beratung aufzusuchen.

Wir wünschen alles Gute für das Ankommen in Deutschland!

Hinweise zur Schreibweise:

Um alle Geschlechter einzubeziehen, verwenden wir in der deutschen Version das Gendersternchen (*), das wie ein Platzhalter zwischen die grammatikalisch weibliche und männliche Wortform gesetzt wird. Diese Schreibweise soll einerseits sicherstellen, dass die weibliche Form konsequent mitgenannt wird und andererseits Menschen einbeziehen, die sich einer binären Zuordnung zu männlich und weiblich entziehen. Um die Übersichtlichkeit zu wahren und dennoch alle betroffenen Gruppen einzuschließen, verwenden wir häufig die Abkürzung LSBTIQ*. Sie steht für die Selbstbezeichnungen lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* und queer.

Inhalt

Ankunft & Wohnen

1. Ich möchte mich als Geflüchtete*r registrieren. Was muss ich beachten? **S. 6**
2. Kann ich bei der Registrierung selbst entscheiden, in welcher Stadt ich leben möchte? **S. 7**
3. Wo kann ich wohnen? Gibt es Unterkünfte speziell für LSBTIQ* Geflüchtete? **S. 8**
4. Wie kann ich an einem Deutschkurs teilnehmen? **S. 9**
5. Wie findet man in Berlin Community und Kontakte als LSBTIQ* Person? **S. 10**

Asylprozess

6. Was passiert bei der Anhörung im BAMF? **S. 11**
7. Welche Rechte habe ich bei der Anhörung im BAMF? **S. 12**
8. Darf ich jemanden zur Anhörung mitbringen? **S. 13**
9. Wie kann ich mich auf die Anhörung beim BAMF vorbereiten? **S. 14**
10. Muss ich beweisen, dass ich lesbisch/schwul/bisexuell/trans*/inter*/queer bin? **S. 15**
11. In meiner Heimat weiß niemand, dass ich LSBTIQ* bin. Was heißt das für meinen Asylantrag? **S. 16**
12. Was mache ich, wenn das BAMF meinen Asylantrag ablehnt? **S. 17**
13. Wie finde ich eine gute Anwaltskanzlei? **S. 18**

Gesundheit

14. Was mache ich, wenn ich krank bin? Kann ich eine Arztpraxis aufsuchen? **S. 19**
15. Was mache ich, wenn ich psychische Probleme habe? **S. 20**
16. Ich bin trans*/inter*/nicht-binär und benötige medizinische und andere Leistungen. Woher bekomme ich die? **S. 21**
17. Ich habe mich beim Sex mit einer Krankheit angesteckt. Was kann ich tun? **S. 22**

Gewalt & Diskriminierung

18. Was mache ich, wenn ich in meiner Unterkunft bedroht werde? **S. 23**
19. Was mache ich, wenn ich im öffentlichen Raum angegriffen oder beschimpft werde? **S. 24**
20. Kann ich etwas tun, wenn ich in einer Behörde diskriminiert werde? **S. 25**

Ankunft & Wohnen

1 Ich möchte mich als Geflüchtete*r registrieren. Was muss ich beachten?

Wenn es möglich ist, solltest du direkt nach deiner Ankunft in Deutschland zu einer LSBTIQ*-Organisation gehen, die Beratungen für Geflüchtete anbietet. Das Asylverfahren ist nicht immer der beste Weg, um in Deutschland zu bleiben. Lasse dich beraten, ob es stattdessen noch andere Möglichkeiten gibt. Die Menschen können dir nach einem Beratungsgespräch einen Brief mitgeben, in dem deine Fluchtgründe kurz beschrieben sind – vor allem, wenn Homosexualität, Bisexualität, Transgeschlechtlichkeit oder Intergeschlechtlichkeit dazu gehören. In diesem Brief sollte stehen, dass die Behörden darauf Rücksicht nehmen müssen.

Bei der »Registrierung« im »Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten« (LAF) und beim »Asylantrag« im »Bundesamt für Migration und Flüchtlinge« (BAMF) solltest du sofort Bescheid sagen, dass du lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* oder queer bist. Sage dort, dass du eine Unterkunft benötigst, in der du ausreichend Schutz bekommen kannst, wie zum Beispiel ein abschließbares Einzelzimmer oder eine Unterkunft, in der nur Frauen und Kinder wohnen. Bitte auch (möglichst schriftlich) darum, in Berlin zu bleiben oder in eine Großstadt geschickt zu werden. Dort ist es als LSBTIQ* Person oft einfacher Unterstützung und eine Community zu finden.



Beratungsstellen für LSBTIQ* Geflüchtete in Berlin

Rechtsberatung beim LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.

2 Kann ich bei der »Registrierung« selbst entscheiden, in welcher Stadt ich leben möchte?

Leider hast du kein Recht darauf, deinen Wohnort selbst zu wählen. Deshalb kannst du nach der Registrierung an einen anderen Ort geschickt werden. An diesem Ort musst du bleiben, solange dein Asylverfahren läuft. Auch dein abschließender Aufenthaltsstatus beeinflusst, ob du deinen Wohnort wechseln kannst oder nicht. Du kannst bei der Registrierung darum bitten, in eine größere Stadt geschickt zu werden, weil dort die Unterstützung für LSBTIQ* meistens besser ist als in kleinen Städten oder Dörfern.

Wenn du vor der Registrierung zu einer Beratungsstelle gehst, ist es möglich, dass sie dir einen Brief schreiben. Darin können Gründe stehen, warum es wichtig ist, in eine bestimmte Stadt zu kommen. Zum Beispiel:

- eine Krankheit, die nicht überall behandelt werden kann oder die es dir unmöglich macht zu reisen
- enge Familienangehörige, enger Freundeskreis oder Religionsgemeinde am Wunschort
- ein Arbeitsplatz, durch den du dich selbst versorgen kannst

Diesen Brief musst du bei der »Registrierung« abgeben! Es kann aber trotzdem sein, dass du in eine andere Stadt gehen musst. Versuche dann vor Ort, so schnell wie möglich Unterstützung zu bekommen.



Beratungsstellen für LSBTIQ*-Geflüchtete in ganz Deutschland

3 Wo kann ich wohnen? Gibt es Unterkünfte speziell für LSBTIQ* Geflüchtete?

In einigen großen Städten wie Berlin gibt es Unterkünfte, in denen nur LSBTIQ* Geflüchtete wohnen. In einer »queeren Unterkunft« arbeiten Menschen, die sich mit der speziellen Situation von LSBTIQ* auskennen. Wenn du gerne in einer solchen Unterkunft wohnen möchtest, solltest du es direkt bei der »Registrierung« sagen.

Es gibt auch andere spezielle Unterkünfte, die besonderen Schutz bieten, z.B. für Menschen mit Behinderung, alleinstehende Frauen oder Familien mit kleinen Kindern. In diesen Unterkünften gibt es oft die Möglichkeit, auch als LSBTIQ* Person unterzukommen.

Du brauchst keine Angst zu haben, dass du Nachteile hast, wenn die Behörde weiß, dass du LSBTIQ* bist. Im Asylprozess kann es dir sogar Vorteile bringen, dass du besonderen Schutz brauchst. Die Behörden in Deutschland sind verpflichtet, dich genauso zu behandeln wie alle anderen Menschen. Für die meisten Mitarbeiter*innen ist das selbstverständlich. Alle Informationen über dich werden streng vertraulich behandelt. Es gelangen keine Informationen nach draußen, auch nicht an deine Familie, dein Umfeld oder die Behörden deines Herkunftslands.

4 Wie kann ich an einem Deutschkurs teilnehmen?

Nicht alle Geflüchteten haben sofort das Recht, einen vom Staat bezahlten Sprachkurs zu machen. Viele müssen zunächst auf die Entscheidung des BAMF warten. Wenn du eine hohe »Bleibeperspektive« hast, kannst du dir sofort einen Sprachkurs suchen. Welche Herkunftsländer eine hohe Bleibeperspektive haben, kann sich jederzeit ändern und wird vom BAMF festgelegt.

Der Deutschkurs, der vom Staat bezahlt wird, heißt »Integrationskurs«. Diese Kurse werden von privaten Sprachschulen oder von der »Volkshochschule« angeboten. Nach der Entscheidung des BAMF kannst du direkt bei solchen Schulen fragen, ob es einen Kurs für dich gibt.

Wenn du einen Deutschkurs gefunden hast, ist es wichtig, dass du dich in der Klasse wohlfühlst. Wenn du das Gefühl hast, dass dich andere Teilnehmende oder die Kursleitung wegen deiner sexuellen oder geschlechtlichen Identität nicht respektieren oder sogar belästigen, rede mit der Sprachschule oder mit Sozialarbeiter*innen in deiner Unterkunft. Wenn sich nichts bessert, solltest du dir einen anderen Kurs suchen. Du kannst auch eine Strafanzeige aufgeben, wenn dich jemand beschimpft oder angreift.

Manche LSBTIQ*-Organisationen haben kostenlose Deutsch-Gruppen und »Sprachcafés« für Geflüchtete. Dort kannst du gesellig mit anderen Menschen Deutsch sprechen und dich austauschen. Frage danach, wenn du bei einer Beratungsstelle bist.



Babylonia e.V.

Siegessäule – We Are Queer Berlin

MILES – Deutsch-Nachhilfe für LSBTIQ* Geflüchtete

5 Wie findet man in Berlin Community und Kontakte als LSBTIQ* Person?

In einer neuen Stadt anzukommen, kann aufregend, aber manchmal auch einsam sein. Deshalb ist es wichtig, Menschen zu treffen, die ähnliche Erfahrungen machen wie du. Gleichgesinnte, Freund*innen, Kontakte oder Gemeinschaft zu finden, kann helfen, sich weniger allein zu fühlen und neue Kraft zu bekommen.

In Berlin gibt es viele Möglichkeiten, Menschen aus der LSBTIQ*-Community zu begegnen. Dazu gehören LSBTIQ*-Vereine, queere Kollektive, Gruppen oder Sportvereine. Auch queere Cafés, Bars, Clubs, Partys und Stadtfeste sind gute Orte, um neue Leute kennenzulernen.

Manche nutzen auch Dating-Apps, um neue Menschen zu treffen. Das kann spannend sein, weil man schnell Leute findet. Gleichzeitig gibt es dort auch schwierige Erfahrungen: Manche schicken unerwünschte Fotos oder schreiben verletzende Dinge. Sei vorsichtig und entscheide selbst, was du teilen möchtest. Triff dich beim ersten Mal am besten an einem öffentlichen Ort.

Viele Veranstaltungen und Tipps findest du regelmäßig im queeren Stadtmagazin Siegessäule. Beratungsstellen und LSBTIQ*-Organisationen geben ebenfalls Hinweise, wo man sicher Kontakte knüpfen kann.



MILES – Mentor*innenprogramm für LSBTIQ* Geflüchtete



Siegessäule – We Are Queer Berlin

Asylprozess

6 Was passiert bei der Anhörung im BAMF?

Die »Anhörung« ist das Interview beim BAMF und der wichtigste Teil in deinem Asylverfahren. Bereite dich deshalb gut darauf vor und suche dir frühzeitig eine Beratungsstelle, die dir dabei helfen kann. Warte damit nicht, bis du deinen Termin beim BAMF bekommst.

Die Anhörung ist eine Befragung und kann viele Stunden dauern. Lass dich davon nicht entmutigen! Das ist die beste Chance, ausführlich von allen deinen Fluchtgründen zu erzählen. In der Befragung werden Informationen zu dir, zu deiner Familie und zu deinem Reiseweg abgefragt. Du wirst aufgefordert, in freier Rede zu berichten, warum du fliehen musstest. Um sicherzustellen, dass du die Wahrheit sagst, werden sehr detaillierte Nachfragen gestellt, auch zu deinem Herkunftsland und deiner Kultur. Alles, was du hier sagst, wird bei der Entscheidung, ob du in Deutschland Schutz bekommst, berücksichtigt. Alles, was du hier nicht sagst, wird nicht berücksichtigt! Erzähle daher so klar und detailliert wie möglich über deine Fluchtgründe, auch wenn es schwer ist, über deine sexuelle oder geschlechtliche Identität oder andere persönliche Themen zu sprechen. Alles Gesagte wird streng vertraulich behandelt.

Wenn es dir in der Anhörung nicht möglich war, über deine Homosexualität, Bisexualität, deine Trans- oder Intergeschlechtlichkeit zu reden, muss das BAMF diese Information nachträglich so schnell wie möglich bekommen. Suche dir dafür eine*n Anwalt*in oder Beratungsstelle, die mit dem BAMF Kontakt aufnehmen kann.



Asyl in Deutschland – Die Anhörung (Video in 18 Sprachen)

7 Welche Rechte habe ich bei der Anhörung im BAMF?

Da die Anhörung sehr wichtig ist, solltest du genau wissen, was deine Rechte sind. Deine Rechte in Anspruch zu nehmen, bringt dir keine Nachteile für das Verfahren. Hier sind einige Beispiele:

- Du solltest vorher schriftlich darum bitten, dass die Befragung von einem LSBTIQ*-sensiblen Team durchgeführt wird.
- Du darfst bestimmen, ob die Person, die dich befragt und der*die Sprachmittler*in ein Mann oder eine Frau ist.
- Du darfst entscheiden, in welcher Sprache du befragt wirst.
- Wenn du dich krank fühlst, sag das direkt am Anfang. Du kannst darum bitten, den Termin zu verschieben.
- Wenn du den*die Sprachmittler*in schlecht verstehst oder dich mit ihr*ihm unwohl fühlst, sag das sofort und bitte um eine andere Person. Sollte das nicht möglich sein, kannst du um Vertagung bitten. Es ist wichtig, dass du dich wohlfühlst!
- Nimm dir immer so viel Zeit zum Erzählen, wie du brauchst. Lass dich nicht unter Druck setzen, egal was der*die Anhörer*in sagt.
- Du darfst um Pausen oder um etwas zu trinken bitten.
- Lass dir das Protokoll der Befragung wörtlich zurückübersetzen und korrigiere alles, was falsch ist, auch wenn du schon erschöpft bist. Unterschreibe es nur, wenn alles richtig und vollständig ist.

8 Darf ich jemanden zur Anhörung mitbringen?

Ja. Du hast das Recht, eine Vertrauensperson als »Beistand« mitzubringen. Diese Person kann dir Sicherheit geben und darauf achten, dass die Anhörung korrekt abläuft. Das Gespräch kann viele Stunden dauern. Es ist gut, wenn dein Beistand darauf achtet, dass du genug Pausen machst, dass alles im Protokoll steht (auch Gefühlsausbrüchen) und dass dir immer genug Zeit zum Erzählen gegeben wird.

Dein Beistand darf dir auch Fragen stellen. Wenn dieser deine Geschichte gut kennt, kann er dich daran erinnern, wichtige Punkte zu erzählen. Sprecht vorher darüber, wenn du das möchtest. Es ist wichtig, dass dein Beistand dich nicht verunsichert oder deine Aussagen in Frage stellt. Er sollte dir Sicherheit geben. **Wichtig:** Dein Beistand darf den Mitarbeiter*innen keine Fragen für dich beantworten.

Wenn du eine*n Anwalt*in hast, sollte auch sie*er dabei sein. Du darfst auch selbst eine*n Sprachmittler*in mitbringen. Diese Person kann kontrollieren, ob die Übersetzung vom BAMF korrekt ist und darf sagen, wenn etwas falsch übersetzt wurde.



9 Wie kann ich mich auf die Anhörung beim BAMF vorbereiten?

Geh vor deiner Anhörung unbedingt zu einer Beratungsstelle oder Anwaltskanzlei. Sie können dir helfen, dich auf die Anhörung vorzubereiten und deine Fluchtgründe zu ordnen. Aber denke daran: Anwaltskanzleien sind kostenpflichtig, Beratungsstellen nicht. Finde eine Person, der du vertraust, um sie als »Beistand« mitzunehmen. Informiere dich gut über deine Rechte und den Ablauf der Anhörung.

In der Anhörung wirst du aufgefordert, die Gründe deiner Flucht zu beschreiben. Überleg dir vorher genau:

- Welche Ereignisse haben dazu geführt, dass du dein Land verlassen musstest?
- Welche Zustände machen es dir persönlich unmöglich zurückzukehren?

Schreib dir diese Ereignisse in der richtigen Reihenfolge auf – mit Datum, Uhrzeit und Ortsbeschreibung. Es ist wichtig, dass du mit den Jahreszahlen nicht durcheinanderkommst. Wenn du dich an den exakten Zeitpunkt nicht erinnerst, denk dir nichts aus. Versuche dann, die Zeit über andere Hinweise einzugrenzen (zum Beispiel Jahreszeit, Feiertage, besondere Ereignisse). **Wichtig:** Deine Notizen dürfen leider nicht mit in die Anhörung.

Dein Bericht muss zeigen, dass dich der Staat in deinem Herkunftsland nicht schützt oder sogar aktiv verfolgt. Er soll deutlich machen, dass du kein Leben ohne Diskriminierung und Verfolgung führen kannst. Es muss deutlich werden, warum du Angst hast, zurückzukehren. Reiche alle Beweise ein, die deine Berichte unterstützen. Das können Unterlagen, Briefe, Fotos, Zeitungsartikel oder medizinische Dokumente sein.

Behalte aber unbedingt eine Kopie! Digitale Dokumente musst du ausdrucken, sonst werden sie nicht anerkannt (z.B. Posts aus den Sozialen Medien, Chatverläufe, Screenshots, Online-Artikel).



Anhörungsvorbereitung beim LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.

10 Muss ich beweisen, dass ich lesbisch/schwul/bisexuell/trans*/inter*/queer bin?

Nein, aber im Asylverfahren ist es sehr wichtig, dass du glaubhaft darüber sprichst. LSBTIQ* Geflüchtete gelten in Berlin als besonders schutzbedürftig. Dadurch steigen deine Chancen, Schutz zu bekommen. Wenn du in der Anhörung sagst, dass du homosexuell, bisexuell, trans*, inter* oder queer bist, bekommst du Nachfragen zu deinem Leben und deinem Alltag als LSBTIQ* in deinem Herkunftsland.

Es ist verboten, dich detailliert nach sexuellen Praktiken zu fragen oder Fotos und Videos mit sexuellen Handlungen zu verlangen oder zu zeigen. Wenn dir eine Frage zu persönlich ist, musst du sie nicht beantworten. Auch ärztliche oder psychologische Gutachten über deine sexuelle Orientierung dürfen nicht verlangt werden.

Wenn du aber medizinische Unterlagen hast, die eine Hormontherapie oder eine Geschlechtsangleichung dokumentieren, kann das hilfreich sein, besonders wenn du als trans* oder inter* Person anerkannt werden möchtest. Als Belege für deine Situation können auch Fotos oder Presseberichte helfen, die dich als engagierte Aktivist*in oder als Teilnehmer*in von Veranstaltungen für LSBTIQ* zeigen. Anzeigen oder Dokumente über Gerichtsverfahren gegen dich sind ebenfalls wichtige Beweise.

11 In meiner Heimat weiß niemand, dass ich LSBTIQ* bin. Was heißt das für meinen Asylantrag?

Bei der Anhörung ist es wichtig, dass die befragende Person dir glaubt. Vielleicht hast du in deinem Herkunftsland nie offen als LSBTIQ* Person gelebt. Vielleicht hast du niemandem davon erzählt oder musstest dich verstecken.

Damit dir trotzdem geglaubt wird, solltest du deine persönliche Geschichte so konkret wie möglich beschreiben: Wann und wie hast du gemerkt, dass du homosexuell, bisexuell, trans*, inter* oder queer bist? Gab es bestimmte Situationen, Beziehungen oder Konflikte, die dir das bewusst gemacht haben? Versuche über deine Gefühle zu sprechen. Erkläre, was passiert wäre, wenn du deiner Familie, Behörden oder deinem Umfeld davon erzählt hättest. Falls du dich verstecken musstest, schildere, wie das konkret aussah.

Berichte auch, wie du in Deutschland als LSBTIQ* lebst, zum Beispiel durch Kontakte zu anderen queeren Menschen, durch Teilnahmen an Veranstaltungen oder indem du dich frei zeigen kannst. Erkläre außerdem, wie du dir dein zukünftiges Leben als LSBTIQ* vorstellst.

Alle Menschen haben das Recht, ihre sexuelle und geschlechtliche Identität frei zu leben. Es darf nicht von dir verlangt werden, dich als LSBTIQ* Person zu verstecken, um in deinem Herkunftsland leben zu können. Erkläre deshalb genau, warum es für dich gefährlich ist, zurückzukehren.

12 Was mache ich, wenn das BAMF meinen Asylantrag ablehnt?

Das BAMF muss immer deine aktuelle Adresse kennen. Nur so erreicht dich wichtige Post. Wenn dein Bescheid mit der Post kommt, hebe den Briefumschlag gut auf. Auf dem Brief steht das Datum, an dem der Bescheid ausgestellt wurde. Ab diesem Datum beginnen für dich die Fristen für rechtliche Schritte oder Klagen.

Wenn in deinem Bescheid »Flüchtlingseigenschaft nicht zuerkannt« und »Asylanerkennung wird abgelehnt« steht, kannst du dagegen eine Klage einreichen. Auch wenn der Bescheid »Der Subsidiäre Schutzstatus wird zuerkannt« oder »Ein Abschiebungsverbot liegt vor« lautet, kann eine Klage sinnvoll sein. Je nach Entscheidung kann es sein, dass du nur eine Woche Zeit hast, um zu klagen. Die genaue Frist steht im Bescheid unter »Rechtsbehelfsbelehrung«.

Hol dir sofort Hilfe bei einer Beratungsstelle oder bei einer Anwaltskanzlei, die sich mit dem Thema Asyl für LSBTIQ* Personen auskennt. Aber denke daran: Anwaltskanzleien sind kostenpflichtig. Dort kannst du besprechen, ob eine Klage der richtige Weg ist oder ob es andere Möglichkeiten gibt. Wenn eine Klage sinnvoll ist, muss sie rechtzeitig an das Gericht gesendet werden.

Die Begründung für die Klage sollte unbedingt von einer*inem Anwält*in geschrieben werden, nachdem du deine Fluchtgründe genau erklärt hast. Diese Begründung kann auch später nachgereicht werden. Wenn du Freund*innen in der LSBTIQ*-Community hast, sage das in der Anwaltskanzlei. Eine befreundete Person kann dir als Zeug*in beim Klageverfahren helfen.



13 Wie finde ich eine gute Anwaltskanzlei?

Wenn du in deinem Asylprozess den Überblick verlierst, Probleme bekommst oder dein Asylantrag abgelehnt wird, solltest du eine Anwaltskanzlei aufsuchen. Dort hilft man dir, deine Rechte in Anspruch zu nehmen. Es ist wichtig, dass die Anwalt*innen sich gut mit dem Thema Asyl für LSBTIQ* auskennen. Oftmals haben LSBTIQ*-Organisationen Kontakte zu Anwalt*innen mit Erfahrung. Du kannst bei einer empfohlenen Kanzlei direkt anrufen und fragen, ob sie dich vertreten kann. Bei dem Anruf kannst du fragen, wie viel eine erste Beratung kostet und welche Möglichkeiten es für die Erstattung der Kosten gibt. Ein erster Anruf kostet noch kein Geld.

In Berlin gibt es die Möglichkeit für kostenlose Rechtsberatungen, zum Beispiel bei der »Refugee Law Clinic«. Hier beraten Jurist*innen kostenlos Geflüchtete.



Anwalt*innenliste des LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.

Gesundheit

14 Was mache ich, wenn ich krank bin? Kann ich eine Arztpraxis aufsuchen?

Wenn du einen Asylantrag stellst, bekommst du in den ersten 36 Monaten in Deutschland einen eingeschränkten Zugang zur medizinischen Versorgung. Sie deckt akut behandlungsbedürftige und schmerzhafte Erkrankungen ab. Es zählt, dass du den Asylantrag gestellt hast. Du musst hierfür noch keinen anerkannten Aufenthaltsstatus haben.

In Berlin meldet dich das »Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten« (LAF) kostenlos bei einer Krankenkasse an. Dann bekommst du eine »elektronische Gesundheitskarte« (eGK). Diese wird an deine Meldeadresse geschickt.

Mit dieser Karte kannst du in eine Arztpraxis, Zahnarztpraxis oder notfalls ins Krankenhaus gehen. Sie wird überall akzeptiert. Die Krankenkasse übernimmt:

- Behandlungen bei akuten Krankheiten (z.B. Knochenbruch, Blinddarmentzündung, Infektionen)
- Behandlungen bei chronischen Krankheiten (z.B. Diabetes, Asthma, Rheuma)
- Schwangerschaft und Geburt
- Empfohlene Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen

Nach 36 Monaten hast du fast die gleichen Rechte wie alle gesetzlich Versicherten in Deutschland. Wenn dein Asylantrag anerkannt wird, wirst du regulär gesetzlich versichert.



Berliner Aids-Hilfe e.V. – Beratung zu Gesundheitsfragen

Queermed Deutschland – Suchmaschine für LSBTIQ*-freundliche Arztpraxen

15 Was mache ich, wenn ich psychische Probleme habe?

Wenn es dir psychisch so schlecht geht, dass du dich nicht mehr um dich selbst kümmern kannst oder sogar an Selbstmord denkst, gibt es die »Berliner Krisendienste«. Bei diesen kannst du direkt anrufen und anonym mit jemandem sprechen. Unten auf dieser Seite findest du eine Verlinkung zu diesen. Im akuten Notfall kannst du direkt den »Rettungsdienst« unter der Nummer 112 anrufen.

Wenn es dir bereits über längere Zeit psychisch nicht gut geht oder du dich hoffnungslos fühlst, gibt es in den Berliner Bezirken »sozialpsychiatrische Dienste«. Dort bekommst du kostenlose Beratung und erfährst, welche Hilfen es für dich gibt. Sie unterstützen dich auch, wenn du eine Psychotherapie suchst. Die Suche nach einer passenden Therapie, die von der Krankenkasse bezahlt wird, ist oft schwierig. Die Beratungsstellen helfen dir, die richtigen Anlaufstellen zu finden.

Zusätzlich gibt es viele LSBTIQ*-Organisationen, die psychosoziale Unterstützung anbieten. Dort bekommst du zwar keine Psychotherapie, aber Menschen aus der Community hören dir zu, beraten dich und begleiten dich bei Schwierigkeiten im Alltag. Solche Anlaufstellen können dir besonders helfen, wenn du über deine Erfahrungen als LSBTIQ* Person sprechen möchtest.



Berliner Krisendienst



Sozialpsychiatrische Dienste der Berliner Bezirke



MILES - Psychosoziale Beratung für LSBTIQ* mit Flucht- und Migrationserfahrung

16 Ich bin trans*/inter*/nicht-binär und benötige medizinische und andere Leistungen. Woher bekomme ich die?

In Berlin gibt es Organisationen, die Beratung und Unterstützung für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen (TIN*) anbieten. Unten auf dieser Seite findest du Links zu solchen Anlaufstellen.

Viele dieser Beratungsstellen unterstützen trans, inter* und nicht-binäre Menschen gemeinsam. Die Beratenden dort sind oft selbst TIN* Personen und kennen deine Situation gut. Sie können dir sagen, wo du Ärzt*innen findest, die Expertise und Erfahrung haben. Leider wissen nicht alle Ärzt*innen, wie sie mit dir umgehen sollen. Deshalb ist es wichtig, dass du dich vorher gut informierst, wohin du gehen kannst, um zum Beispiel eine Hormontherapie zu bekommen.

Das deutsche »Selbstbestimmungsgesetz« (SBGG) ermöglicht es TIN* Personen, ihren Vornamen und Geschlechtseintrag beim Standesamt zu ändern. Dieses Gesetz kannst du nutzen, wenn du eine unbefristete oder langfristige Aufenthaltserlaubnis hast. Eine »Aufenthaltsgestattung« (im laufenden Asylverfahren) oder eine »Duldung« reicht dafür leider nicht aus. Wende dich an eine TIN*-Beratungsstelle, um zu klären, was du tun kannst.



Deutsche Gesellschaft für Trans*- und Inter*geschlechtlichkeit e.V. (dgti)



Inter* Trans* Beratung - Queer Leben



TransInterQueer e.V.

17 Ich habe mich beim Sex mit einer Krankheit angesteckt. Was kann ich tun?

Um herauszufinden, ob du dich beim Sex mit einer Krankheit wie Chlamydien, Gonorrhoe (Tripper), Syphilis oder HIV angesteckt hast, musst du einen Test machen. Im »Gesundheitsamt« oder bei der Hilfsorganisation »Aidshilfe« kannst du diesen Test anonym und meistens kostenlos machen.

Wenn du glaubst, dass du dich mit HIV angesteckt hast, musst du bis zu 6 Wochen warten, bis ein Test ein zuverlässiges Ergebnis anzeigen kann. Um dich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen, kannst du vorbeugend das Medikament »PrEP« einnehmen. PrEP schützt jedoch nicht zu 100% und verhindert auch keine anderen Geschlechtskrankheiten. Deshalb wirst du in deiner Arztpraxis alle drei Monate auf Geschlechtskrankheiten getestet, wenn du ein PrEP-Rezept hast. Informiere dich bei einer Beratungsstelle, ob deine Krankenversicherung die Kosten übernimmt.



In Berlin tritt auch die Virusinfektion »Mpx« (Monkeypox) auf, die vor allem durch engen Körperkontakt übertragen wird und schmerzhafte Hautausschläge verursachen kann. Eine Impfung ist möglich und kann in Schwerpunktpraxen erhalten werden.



Vor den meisten beim Sex übertragbaren Krankheiten schützen Kondome und Lecktücher. Informiere dich auch über andere Regeln für »Safer Sex«. Safer Sex bezeichnet Maßnahmen, die das Risiko vor sexuell übertragbaren Krankheiten und Schwangerschaften reduzieren.



Berliner Aids-Hilfe e.V. – Beratung zu Gesundheitsfragen



Informationen zu Safer Sex

CHECKPOINT BLN

Queermed Deutschland – Suchmaschine für LSBTIQ*-freundliche Arztpraxen

Gewalt & Diskriminierung

18 Was mache ich, wenn ich in meiner Unterkunft bedroht werde?

Wenn dich in deiner Unterkunft Menschen belästigen, beschimpfen oder bedrohen, weil sie Vorurteile gegen LSBTIQ* haben, sprich mit den Sozialarbeiter*innen. Sie können dir nur helfen, wenn du ihnen von den Vorfällen erzählst. Sie sollten versuchen, die Situation für dich zu verbessern. Mach dir Notizen, wann was vorgefallen ist. Andere Bewohner*innen, die gewalttätig oder sexuell übergriffig werden oder andere Hausregeln verletzen, können von der Heimleitung ein Hausverbot bekommen.

Es kann aber auch sein, dass du zu deinem Schutz in eine andere Unterkunft umziehen musst. Wenn du die Unterkunft wechselst, sollten die Sozialarbeiter*innen darauf achten, dass es in der neuen Unterkunft besseren Schutz gibt. Das könnte ein abschließbares Einzelzimmer sein oder eine Unterkunft, in der LSBTIQ* untergebracht sind.



Wenn du trotzdem keine Verbesserungen spürst, dich weiter bedroht fühlst oder sogar angegriffen wirst, kannst du unter der Notruf-Nummer 110 die Polizei rufen. Es gibt auch LSBTIQ*-Organisationen, die dich bei queerfeindlicher Gewalt beraten. Sie können Vorfälle für dich dokumentieren und dich auf Wunsch bei einer Anzeige unterstützen.



L-Support – Anti-Gewalt Beratung für FLINTA*



MANEO – Anti-Gewalt Beratung für LSBTIQ*

TIN*-Antigewaltberatung

Polizei Berlin – Ansprechpersonen für LSBTIQ*

19 Was mache ich, wenn ich im öffentlichen Raum angegriffen oder beschimpft werde?

Du kannst immer die Polizei rufen, wenn du dich bedroht fühlst. Wenn dich zum Beispiel auf der Straße oder im Supermarkt Leute beleidigen, beschimpfen oder angreifen, weil du homosexuell, bisexuell, trans*, inter* oder queer bist, ruf sofort die Polizei. Hasskriminalität gegen LSBTIQ* und gegen Geflüchtete ist in Deutschland strafbar.

Um die Polizei zu rufen, wähle die Notruf-Nummer 110. Sag, wo du bist, was passiert ist und wie du heißt. Mit der Polizei kannst du auch Englisch sprechen. Nach deinem Anruf kommt die Polizei so schnell wie möglich zu dir. Berichte ihnen genau, was passiert ist. Du kannst auch nach Übersetzer*innen fragen.

Gegen Menschen, die dich bedrohen, beschimpfen oder angreifen, kannst du eine »Strafanzeige« erstatten. Das kannst du in Berlin auch online machen. Du kannst aber auch zu einer »Polizeidienststelle« gehen. Finde jemanden, der*die Deutsch oder Englisch spricht und dir dabei hilft.

Wenn du dich nicht direkt an die Polizei wenden möchtest, kannst du eine Antigewalt-Beratungsstelle für LSBTIQ* kontaktieren. Diese Stellen können dir helfen, den Vorfall zu dokumentieren und dich beim weiteren Vorgehen zu unterstützen.



L-Support – Anti-Gewalt Beratung für FLINTA*

MANEO – Anti-Gewalt Beratung für LSBTIQ*

TIN* – Antigewaltberatung

Polizei Berlin – Ansprechpersonen für LSBTIQ*

20 Kann ich etwas tun, wenn ich in einer Behörde diskriminiert werde?

Jede Behörde in Deutschland muss dich als LSBTIQ*-Person genauso behandeln wie alle anderen. Das ist gesetzlich festgelegt. Wenn du merkst, dass du zum Beispiel von Sachbearbeitenden, Sicherheitspersonal oder Dolmetschenden beim Jobcenter oder BAMF, bei der Ausländerbehörde oder beim Bürgeramt ungerecht behandelt wirst, kannst du etwas dagegen tun.

Schreibe dir den Namen der Person auf, die Uhrzeit, das Datum und die Abteilung oder Stelle, bei der die Person arbeitet. Du kannst der Person direkt sagen, dass du bemerkst, dass du nicht gleichbehandelt wirst. Wenn das nicht hilft, kannst du später eine Beschwerde schreiben. Darin erklärst du, was passiert ist und gegen wen sich die Beschwerde richtet. Hole dir dafür Hilfe von einer befreundeten Person mit guten Deutschkenntnissen.

Wenn du zu einer Behörde gehst, nimm am besten eine Person als Beistand mit. Dein Beistand sollte gut Deutsch sprechen und kann darauf achten, dass du gerecht behandelt wirst. Wenn das nicht der Fall ist, ist dein Beistand Zeug*in für dich. Für die meisten Mitarbeiter*innen bei den Behörden ist es aber selbstverständlich, respektvoll mit dir umzugehen. Sie sind dafür da, dir zu helfen.



Antidiskriminierungsstellen in Berlin



English

Introduction

Lesbian, gay, bisexual, trans, inter and queer (LGBTQIA+) refugees arriving in Germany have many questions. How do I find safe accommodation? Do I have to talk about my sexual or gender identity? Where can I find help?

This short handbook aims to answer the most important questions that this particular group of refugees asks. The questions are based on the experiences gained from advising and supporting LGBTQIA+ refugees, which the MILES project of the LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V. has collected over several years. We are delighted to make our knowledge accessible. In order to convey the content quickly, the answers are reduced to the essentials. We strongly recommend that you seek further information and an in-person consultation.

We wish you all the best for your arrival in Germany!

Notes on language:

In order to include all genders, we use the gender star (*) in the German version, which is placed between the grammatically feminine and masculine forms of words as a placeholder. This spelling is intended to ensure that the feminine form is consistently included and to include people who do not identify with a binary classification of male and female.

This grammatic strategy is not necessary in English as the language employs the epicene third-person pronoun: they/them/theirs for gender neutrality. This pronoun will be used consistently through the English translation. For the most part, the gender star is no longer used in the English-speaking world to denote trans and intersex experiences, and it is therefore not used in this English version.

To maintain clarity while still including all affected groups, we often use the abbreviation LGBTQIA+ as a catch-all term to describe queer and trans experiences. It stands for the self-designations lesbian, gay, bisexual, trans, queer, intersex, and asexual – with a plus symbol (+) to remind the reader our communities are inclusive and expansive.

Contents

Arrival & accommodation

1. I would like to register as a refugee. What do I need to keep in mind? **p. 30**
2. When registering, can I decide for myself which city I would like to live in? **p. 31**
3. Where can I live? Is there accommodation specifically for LGBTQIA+ refugees? **p. 32**
4. How can I take a German course? **p. 33**
5. How can LGBTQIA+ people find community and make contacts in Berlin? **p. 34**

Asylum process

6. What happens at my BAMF hearing? **p. 35**
7. What are my rights at my BAMF hearing? **p. 36**
8. Can I bring someone with me to the hearing? **p. 37**
9. How can I prepare for the hearing at BAMF? **p. 38**
10. Do I have to prove that I am LGBTQIA+? **p. 39**
11. No one in my home country knows that I am LGBTQIA+. What does this mean for my asylum application? **p. 40**
12. What should I do if BAMF rejects my asylum application? **p. 41**
13. How do I find a good law firm? **p. 42**

Health

14. What should I do if I am ill? Can I go to the doctor? **p. 43**
15. What should I do if I need mental health services? **p. 44**
16. I am trans, inter, and/or non-binary (TIN) and need medical care and other services. Where can I get them? **p. 45**
17. I have a sexually transmitted disease (STD). What can I do? **p. 46**

Violence & Discrimination

18. What should I do if I am threatened in my accommodation? **p. 47**
19. What should I do if I am attacked or verbally abused in a public place? **p. 48**
20. Can I do anything if I am discriminated against by a public authority? **p. 49**

Arrival & Accommodation

1 I would like to register as a refugee. What do I need to keep in mind?

If possible, you should go to an LGBTQIA+ organization that offers advice for refugees immediately after your arrival in Germany. The asylum procedure is not always the best way to stay in Germany. Seek advice on whether there are other options available to you. After a consultation, they can give you a letter briefly describing your reasons for fleeing your country – especially if these include homosexuality, bisexuality, trans or intersex identity. This letter should state that the authorities must take this into account.

When you register at the *Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten* (LAF, State Office for Refugee Affairs) and apply for asylum at the *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* (BAMF, Federal Office for Migration and Refugees), you should immediately state that you are lesbian, gay, bisexual, trans, inter or queer. Tell them that you need accommodation where you can get adequate protection, such as a lockable single room or accommodation where only women and children live. Also ask (in writing if possible) to stay in Berlin or to be sent to a large city. It is often easier for LGBTQIA+ people to find support and a community there.



Advisory centers for LGBTQIA+ refugees in Berlin

Legal advice from the LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.

2 When I register, can I decide for myself which city I want to live in?

Unfortunately, you do not have the right to choose your place of residence yourself. Therefore, you may be sent to another location after registration. You must remain in this location for as long as your asylum procedure is ongoing. Your final residence status also influences whether you can change your place of residence. When registering, you can ask to be sent to a larger city, because support for LGBTQIA+ people is usually better there than in small towns or villages.

If you go to a counseling center before registering, they may write you a letter. This letter may contain reasons why it is important for you to go to a specific city. For example:

- an illness that cannot be treated everywhere or that makes it impossible for you to travel
- close family members, close friends or religious community at the desired location
- a job that allows you to support yourself

You must hand in this letter when you register! However, you may still have to go to another town. If this happens, try to get support as quickly as possible once you arrive.



Advisory centers for LGBTQIA+ refugees throughout Germany

3 Where can I live? Is there accommodation specifically for LGBTQIA+ refugees?

In some large cities, such as Berlin, there is accommodation exclusively for LGBTQIA+ refugees. People who are familiar with the specific situation of LGBTQIA+ individuals work in "queer accommodation". If you would like to live in such accommodation, you should express this clearly when you register.

There are also other special accommodation facilities that offer special protection, e.g. for people with disabilities, single women or families with small children. These accommodation facilities often offer the possibility of accommodation for LGBTQIA+ people as well.

You do not need to worry that you will be disadvantaged if the authorities know that you are LGBTQIA+. In the asylum process, it may even be to your advantage that you need special protection. The authorities in Germany are obliged to treat you in the same way as everyone else. For most employees, this is a matter of course. All information about you will be treated as strictly confidential. No information will be disclosed to anyone outside the authorities, including your family, your friends and acquaintances, or the authorities in your home country.

4 How can I take a German course?

Not all refugees are immediately entitled to attend a language course paid for by the state. Many must first wait for BAMF's decision. If you have a high "prospect of remaining," you can start looking for a language course right away. Which countries of origin have a high prospect of remaining can change at any time and is determined by BAMF.

The German course paid for by the state is called an *Integrationskurs* (integration course). These courses are offered by private language schools or by the *Volkshochschule* (adult education center). Once BAMF has made its decision, you can ask these schools directly whether there is a course for you.

Once you have found a German course, it is important that you feel comfortable in the class. If you feel that other participants or the course instructor do not respect you or even harass you because of your sexual or gender identity, talk to the language school or social workers at your accommodation. If nothing improves, you should look for another course. You can also file a criminal complaint if someone insults or attacks you.

Some LGBTQIA+ organizations have free German learners' groups and "language cafés" for refugees. There you can socialize with other people, speak German and exchange ideas. Ask about this when you visit a counseling center.



Babylonian e.V.

Berliner Volkshochschulen

MILES – German tutoring for LGBTQIA+ refugees

5 How can LGBTQIA+ people find community and make contacts in Berlin?

Arriving in a new city can be exciting, but sometimes also lonely. That's why it's important to meet people who are going through similar experiences as you. Finding like-minded people, friends, contacts or a community can help you feel less alone and give you a renewed sense of strength and belonging.

In Berlin, there are many opportunities to meet people from the LGBTQIA+ community. These include queer and trans associations, collectives, groups, and sports clubs. Queer cafés, bars, clubs, parties and city festivals are also good places to meet new people.

Some people also use dating apps to meet new people. This can be exciting because you can find people quickly. At the same time, there can also be difficult experiences: some people send unwanted photos or write hurtful things. Be careful and decide for yourself what you want to share. It is best to meet in a public place the first time.

You can find lots of events and tips in the queer city magazine Siegessäule. Advisory centers and LGBTQIA+ organizations also provide information on where you can safely make contacts.



MILES – Mentoring Program for LGBTQIA+ refugees



Siegessäule – We Are Queer Berlin

The Asylum Seeking Process

6 What happens during my BAMF interview?

The *Anhörung* (hearing) is the interview at BAMF and the most important part of your asylum procedure. Therefore, prepare yourself well and find an advisory center that can help you with this at an early stage. Do not wait until you get your appointment at BAMF.

The hearing can take many hours. Don't let that discourage you! This is your best chance to explain in detail all the reasons why you fled your country. During the interview, you will be asked for information about yourself, your family and your journey. You will be asked to explain in your own words why you had to flee. To ensure that you are telling the truth, you will be asked very detailed questions, including questions about your home country and your culture. Everything you say here will be considered when deciding whether you will be granted protection in Germany. Anything you do not say here will not be considered! Therefore, explain your reasons for fleeing as clearly and in as much detail as possible, even if it is difficult to talk about your sexual or gender identity or other personal issues. Everything you say will be treated as strictly confidential.

If you were unable to talk about your lesbian, gay, bisexual, trans or intersex identities during the hearing, BAMF must receive this information as soon as possible afterwards. To do this, find a lawyer or advisory center that can contact BAMF.



Asylum in Germany – The hearing (video in 18 languages)

7 What are my rights during my BAMF hearing?

As the hearing is very important, you should know exactly what your rights are. Exercising your rights will not disadvantage you in the proceedings. Here are some examples:

- You should request in writing beforehand that the interview be conducted by an LGBTQIA+-sensitive team.
- You can decide the gender of the person interviewing you, as well as that of the interpreter.
- You can decide in which language you will be interviewed.
- If you feel ill, say so right at the beginning. You can ask to postpone the appointment.
- If you have difficulty understanding the language mediator or feel uncomfortable with them, say so immediately and ask for someone else. If this is not possible, you can ask for the interview to be postponed. It is important that you feel comfortable!
- Always take as much time as you need to tell your story. Do not let yourself be pressured, no matter what the interviewer says.
- You are allowed to ask for breaks or something to drink.
- Have the minutes of the interview translated back to you word for word and correct anything that is wrong, even if you are already exhausted. Only sign it if everything is correct and complete.



8 Can I bring someone with me to the hearing?

Yes. You have the right to bring a trusted person with you as a *Beistand* (support person) or advocate. This person can give you security and ensure that the hearing is conducted correctly. The interview can take a long time. It is good if your support person makes sure that you take enough breaks, that everything is included in the transcript (including emotional outbursts) and that you are always given enough time to speak.

Your representative may also ask you questions. If they are familiar with your story, they can remind you to mention important points. Discuss this beforehand if you wish. It is important that your representative does not unsettle you or question your statements. They should make you feel secure.

Important: Your representative is, however, not allowed to answer any questions for you.

If you have a lawyer, they should also be present. You may also bring your own interpreter. This person can check whether BAMF's translation is correct and may point out any mistranslations.

9 How can I prepare for the hearing at BAMF?

Be sure to visit an advisory center or law firm before your hearing. They can help you prepare for the hearing and organize your reasons for fleeing. But remember that law firms charge fees, advisory centers do not. Find someone you trust to accompany you as your support person. Make sure you are well informed about your rights and the hearing procedure.

At the hearing, you will be asked to describe the reasons for seeking refuge. Think carefully beforehand:

- What events led to you having to leave your country?
- What circumstances make it impossible for you to return?

Write down these events in the correct order – with dates, times and descriptions of locations. It is important that you do not mix up the years. If you cannot remember the exact time, do not make anything up. Try to narrow down the time using other clues (e.g. season, public holidays, special events).

Important: Unfortunately, you are not allowed to bring your notes to the hearing.

Your report must show that the state in your country of origin does not protect you or even actively persecutes you. It should make it clear that you cannot live without discrimination and persecution. It must be clear why you are afraid to return. Submit all evidence that supports your reports. This can be documents, letters, photos, newspaper articles or medical documents. Be sure to keep a copy! You must print out digital documents, otherwise they will not be accepted (e.g. social media posts, chat histories, screenshots, online articles).



10 Do I have to prove that I am LGBTQIA+?

No, but in the asylum procedure it is very important that you talk about it in a credible manner. LGBTQIA+ refugees are considered "particularly vulnerable" in Berlin. This increases your chances of receiving protection. If you say in the hearing that you are lesbian, gay, bisexual, trans, inter, and/or queer, you will be asked questions about your life and your everyday life as an LGBTQIA+ person in your country of origin.

It is forbidden to ask you detailed questions about sexual practices or to demand or show photos and videos of sexual acts. If a question is too personal for you, you do not have to answer it. Medical or psychological reports about your sexual orientation may also not be requested.

However, if you have medical records documenting hormone therapy or gender reassignment, this can be helpful, especially if you want to be recognized as a trans or intersex person. Photos or press reports showing you as a committed activist or participant in LGBTQIA+ events can also help to substantiate your situation. Reports or documents relating to legal proceedings against you are also important evidence.

11 No one in my home country knows that I am LGBTQIA+. What does that mean for my asylum application?

During the hearing, it is important that the person interviewing you believes you. Perhaps you never lived openly as an LGBTQIA+ person in your country of origin. Perhaps you never told anyone or had to hide.

To be believed, you should describe your personal story as concretely as possible: When and how did you realize that you are lesbian, gay, bisexual, trans, inter, and/or queer? Were there specific situations, relationships or conflicts that made you realize this? Try to talk about your feelings. Explain what would have happened if you had told your family, the authorities or those around you. If you had to hide, describe what that looked like in concrete terms.

Also describe how you live as an LGBTQIA+ person in Germany, for example through contact with other queer people, by participating in events or by being able to express yourself freely. Explain how you imagine your future life as an LGBTQIA+ person.

All people have the right to live their sexual and gender identity freely. You should not be required to hide your LGBTQIA+ identity to live in your country of origin. Therefore, explain exactly why it is dangerous for you to return.

12 What should I do if BAMF rejects my asylum application?

BAMF must always know your current address. This is the only way to ensure that important mail reaches you. When your decision arrives in the post, keep the envelope in a safe place. The letter will state the date on which the decision was issued. This date marks the start of the deadlines for legal action or appeals.

If your decision states, "*Flüchtlingseigenschaft nicht zuerkannt*" (Refugee Status Not Granted) and "*Asylanerkennung wird abgelehnt*" (Asylum Application Refused), you can file a lawsuit against it. Even if the decision states, "*Der Subsidiäre Schutzstatus wird zuerkannt*" (Subsidiary Protection Status Granted) or "*Ein Abschiebungsverbot liegt vor*" (Ban on Deportation Exists), it may still be advisable to take legal action. Depending on the decision, you may only have one week to take legal action. The exact deadline is stated in the decision under "*Rechtsbehelfsbelehrung*" (Legal Appeal Guidance).

Seek immediate assistance from an advisory center or a law firm that is familiar with asylum issues for LGBTQIA+ people. However, please note that law firms charge fees. You can discuss with them whether filing a lawsuit is the right course of action or whether there are other options. If a lawsuit is advisable, it must be submitted to the court in a timely manner.

The grounds for the lawsuit should be written by a lawyer after you have explained your reasons for fleeing in detail. These grounds can also be submitted later. If you have friends in the LGBTQIA+ community, tell the lawyer's office. A friend can help you as a witness in the lawsuit.



13 How do I find a good law firm?

If you no longer understand what is happening with your asylum process, encounter problems, or your asylum application is rejected, you should consult a law firm. They will help you assert your rights. It is important that the lawyers are well versed in the subject of asylum for LGBTQIA+ people. LGBTQIA+ organizations often have contacts with experienced lawyers. You can call a recommended law firm directly and ask if they can represent you. When you call, you can ask how much an initial consultation costs and what options there are for reimbursement of costs. An initial call does not cost anything.

In Berlin, there is the option of free legal advice, for example at the Refugee Law Clinic. Here, lawyers advise refugees free of charge.



List of lawyers from LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.

Health

14 What should I do if I am ill? Can I go to the doctor?

If you apply for asylum, you will have limited access to medical care for the first 36 months in Germany. This covers acute illnesses and painful conditions that require treatment. The important thing is that you have applied for asylum. You do not need to have recognized residence status yet.

In Berlin, the *Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten* (LAF, State Office for Refugee Affairs) will register you with a health insurance company, free of charge. You will then receive an *elektronische Gesundheitskarte* (eGK, electronic health card). This will be sent to your registered address.

With this card, you can go to a doctor's office, dentist's office or, if necessary, to the hospital. It is accepted everywhere. The health insurance company covers:

- Treatment for acute illnesses (e.g. broken bones, appendicitis, infections)
- Treatment for chronic illnesses (e.g. diabetes, asthma, rheumatism)
- Pregnancy and childbirth
- Recommended preventive medical check-ups and vaccinations



After 36 months, you will have most of the same rights as all people with public health insurance. If your asylum application is approved, you will receive regular public health insurance.



Berlin Aids-Hilfe (HIV/AIDS Support) e.V. – Advice on health issues

Queermed Deutschland – Search engine for LGBTQIA+ friendly medical providers

15 What should I do if I need mental health services?

If you are in such a bad mental state that you can no longer take care of yourself or are even thinking about suicide, there is the *Berliner Krisendienst* (Berlin Crisis Service). You can call them directly and speak to someone anonymously. You will find a link to them at the bottom of this page. In an acute emergency, you can call emergency services directly on 112.

If you have been struggling with mental health issues for a long time or feel hopeless, there are *sozialpsychiatrische Dienste* (social psychiatric services) in the Berlin districts. There you can get free counseling and find out what help is available to you. They will also support you if you are looking for psychotherapy. Finding a suitable therapy that is covered by health insurance is often difficult. The counseling centers will help you find the right places to go.

In addition, there are many LGBTQIA+ organizations that offer psychosocial support. Although you will not receive psychotherapy there, people from the community will listen to you, advise you and accompany you through difficulties in everyday life. Such contact points can be particularly helpful if you want to talk about your experiences as an LGBTQIA+ person.



Berlin Crisis Service



Social psychiatric services of the Berlin districts



MILES – Psychosocial counseling for LGBTQIA+ people with refugee and migration experiences

16 I am trans, inter, and/or non-binary and need medical care and other services. Where can I get them?

There are organizations in Berlin that offer counseling and support for trans, inter, and/or non-binary (TIN) people. At the bottom of this page, you will find links to such contact points.

Many of these counseling centers give TIN-specific advice. The counsellors there are often TIN people themselves and are familiar with your situation. They can tell you where to find doctors who have expertise and experience. Unfortunately, not all doctors are competent in trans and inter care. That is why it is important to find out in advance where you can go to receive hormone therapy, for example.

The German *Selbstbestimmungsgesetz* (SBGG, Self-Determination Act) allows TIN people to change their first name and gender entry at the *Standesamt* (registry office). You can use this law if you have a permanent or long-term residence permit. Unfortunately, an *Aufenthaltsgestattung* (residence permit) during the asylum procedure or *Duldung* (tolerated stay) is not sufficient for this. Contact a TIN counseling center to find out what you can do.



Deutsche Gesellschaft für Trans*- und Inter*geschlechtlichkeit e.V. (dgti)



Inter* Trans* Counseling – Queer Leben



TransInterQueer e.V.

17 I have contracted a sexually transmitted disease (STD). What can I do?

To find out whether you have contracted an STD such as chlamydia, gonorrhea, syphilis, or HIV you need to get tested. You can get tested anonymously and usually free of charge at the health authority or the organization Aidshilfe.

If you think you may have contracted HIV, you must wait up to 6 weeks before a test can give a reliable result. To protect yourself from contracting HIV, you can take the preventive medication PrEP. However, PrEP does not provide 100% protection and does not prevent other sexually transmitted diseases. That is why you will be tested for sexually transmitted diseases every three months at your doctor's office if you have a PrEP prescription. Check with a counseling center to find out whether your health insurance will cover the costs.

The viral infection Mpox (monkeypox) also occurs in Berlin. It is mainly transmitted through close physical contact and can cause painful skin rashes. Vaccination is available and can be obtained at specialist clinics.

Condoms and dental dams protect against most sexually transmitted diseases. Find out about other rules for safer sex. Safer sex refers to measures that reduce the risk of sexually transmitted diseases and pregnancy.



Berliner Aids-Hilfe (HIV/AIDS Support) e.V. – Advice on health issues

Information on safer sex

CHECKPOINT BLN (specialized medical practice)

Queermed Deutschland – Search engine for LGBTQIA+ friendly medical providers

Violence & discrimination

18 What should I do if I am threatened in my accommodation?

If people harass, insult or threaten you in your accommodation because they have prejudices against LGBTQIA+ people, talk to the social workers. They can only help you if you tell them about the incidents. They should try to improve the situation for you. Make notes of when and what happened. Other residents who become violent, abusive, or violate other house rules may be banned from the home by management.

However, you may also have to move to another accommodation for your own protection. If you change accommodation, the social workers should ensure that there is better protection in the new accommodation. This could be a lockable single room or accommodation where LGBTQIA+ people are housed.

If you still do not feel any improvement, continue to feel threatened or are even attacked, you can call the police on the emergency number 110. There are also LGBTQIA+ organizations that can advise you on hate-based violence. They can document incidents for you and, if you wish, support you in reporting them to the police.



L-Support – Anti-violence counseling for FLINTA+

MANEO – Anti-violence counseling for LGBTQIA+

TIN anti-violence counseling

Berlin Police – Contacts for LGBTQIA+

19 What should I do if I am physically attacked or verbally abused in a public place?

You can always call the police if you feel threatened. For example, if people insult, abuse or attack you on the street or in the supermarket because you are lesbian, gay, bisexual, trans, inter, and/or queer, call the police immediately. Hate crimes against LGBTQIA+ people and refugees are punishable by law in Germany.

To call the police, dial the emergency number 110. Tell them where you are, what happened and your name. You can also speak English to the police. After your call, the police will come to you as quickly as possible. Tell them exactly what happened. You can also ask for a translator.

You can file a criminal complaint against people who threaten, insult, or attack you. In Berlin, you can do this online or directly at any police station. Often there is someone there to help you in English.

If you do not want to contact the police directly, you can contact an anti-violence counseling center for LGBTQIA+ people. These centers can help you document the incident and support you in taking further action.



L-Support – Anti-violence counseling for FLINTA+ people

MANEO – Anti-violence counseling for LGBTQIA+ people

TIN anti-violence counseling

Berlin Police – Contacts for LGBTQIA+ people

20 What can I do if I am discriminated against by a public authority?

Every public authority in Germany must treat you as an LGBTQIA+ person in the same way as everyone else. This is laid down by law. If you notice that you are being treated unfairly, for example by clerks, security staff or interpreters at the Jobcenter or BAMF, at the immigration office or at the citizens' office, you can do something about it.

Write down the name of the person, the time, the date and the department or office where the person works. You can tell the person directly that you feel you are not being treated equally. If that does not help, you can write a complaint later. In it, you explain what happened and against whom the complaint is directed. Get help from a friend who has a good command of German.

If you go to a government agency, it is best to take someone with you for support. Your support person should speak German and can make sure that you are treated fairly. If this is not the case, your support person can act as a witness for you. However, most government agency employees will treat you with respect as a matter of course. They are there to help you.



Anti-discrimination offices in Berlin

Kontakt/ Contact

Akute Krisen | Emergency Services

Berliner Krisendienst

www.berliner-krisendienst.de
030 39063 – ...

Sozialpsychiatrische Dienste der Bezirke

www.berlin.de/lb/psychiatrie/hilfe-in-
krisen/sozialpsychiatrische-dienste-der-
bezirke/

Gesundheit | Health

Berliner Aidshilfe

www.berlin-aidshilfe.de
email@berlin-aidshilfe.de
+ 49 (030) 88 56 40 – 0

CHECKPOINT BLN

checkpoint-bl.n.de
mail@checkpoint-bl.n.de
+49 (030) 40 36 46 10

Gynformation – Diskriminierungsfreie

Gynäkologie

gynformation.de/de

sidekicks.berlin – safer sex

sidekicks.berlin

Queermed Deutschland

queermed-deutschland.de

Gewaltschutz | Protection against violence

L-Support – lesbisch*-queeres Anti-Gewalt Projekt

l-support.net
office@l-support.net
+ 49 (030) 215 75 54

MANEO – Das schwule Anti-Gewalt Projekt

maneo.de
maneo@maneo.de
+ 49 (030) 216 33 36

Polizei Berlin – Ansprechpersonen für LSBTIQ*

www.berlin.de/polizei/aufgaben/
ansprechpersonen-fuer-lsbtiq/
lsbti@polizei.berlin.de
+49 (030) 4664-979444

TIN*-Antigewaltberatung

schwulenberatungberlin.de/angebote/tin-
antigewaltberatung/
beratung@tinantigewalt.de
+ 49 (030) 44 66 88-111 oder -114

Trans*, Inter*, Nicht-Binär | Trans, Inter, Non-Binary

Deutsche Gesellschaft für Trans*- und Inter*geschlechtlichkeit (dgti)

dgti.org

TransInterQueer e.V.

www.transinterqueer.org
trig@transinterqueer.org
+49 (030) 76 95 25 15

Inter* Trans* Beratung – Queer Leben

schwulenberatungberlin.de/angebote/queer-
leben/
beratung@queer-leben.de
+49 (030) 44 66 88 111

Rechtliche und psychosoziale Beratung | Legal and psychosocial counseling

GLADT e.V.

gladt.de
info@gladt.de
+49 (030) 587 684 9300

LesMigras

lesmigras.de/de/
info@lesmigras.de
+ 49 (030) 21 91 50 90

LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.

lsvd.berlin
info@lsvd.berlin
+ 49 (0)30 75 43 77 00

MILES – Projekt für LSBTIQ* mit Flucht- und Migrationserfahrung

lsvd.berlin/migration-schutz/
info@lsvd.berlin
+ 49 (0)30 75 43 77 00

Quarteera e.V.

www.quarteera.de
help@quarteera.de
+49 (030) 302 86 555 88

Refugee Law Clinic Berlin (Rechtsberatung)

www.rlc-berlin.org/beratung

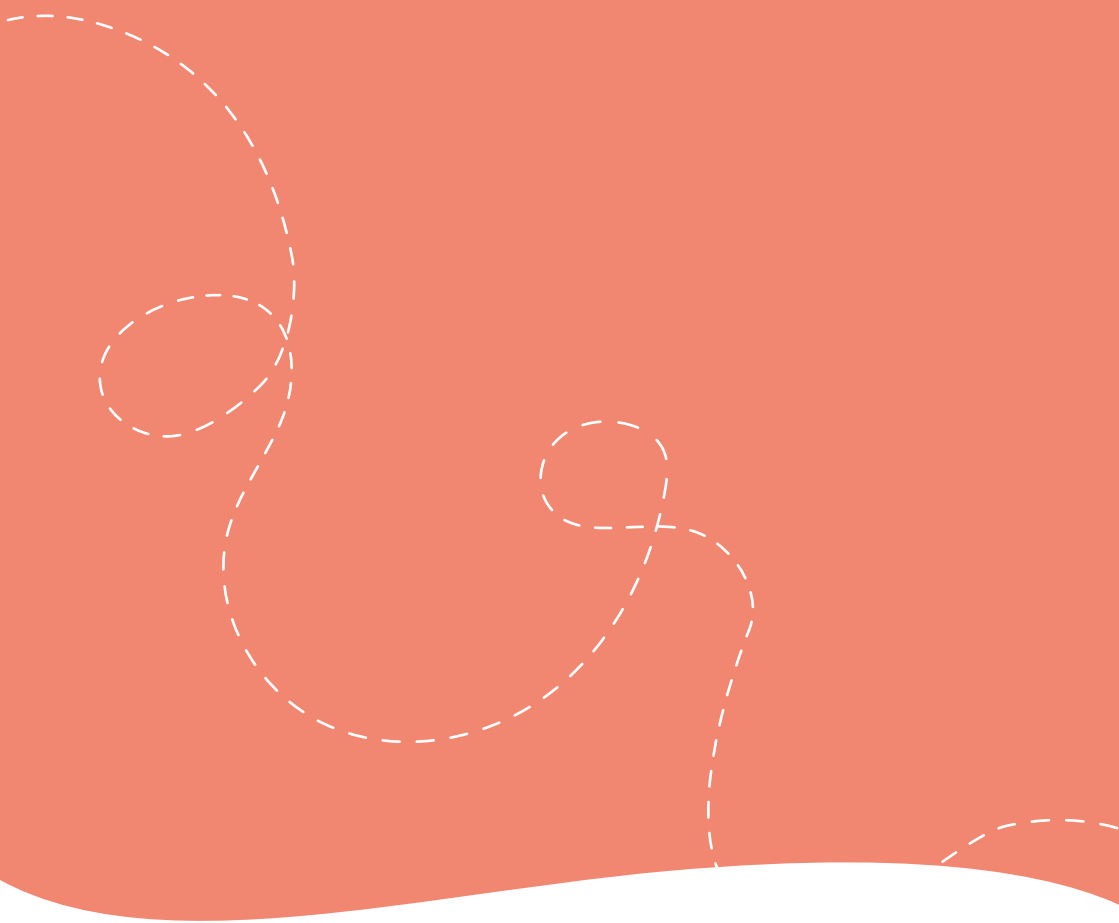
Schwulenberatung Berlin

www.schwulenberatungberlin.de
info@schwulenberatungberlin.de
+49 (030) 446 688 111

Wohnen | Housing

QUEERHOME*

queerhome.de
queerhome@sonntags-club.de
+ 49 (030) 65 86 78 61



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration,
Vielfalt und Antidiskriminierung

BERLIN

